

Frankfurter Rundschau

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Donnerstag, 15. Oktober 2009 | 65. Jahrgang | Nr. 239 | S | D 2987 | 1,50 Euro

Frankfurter Buchmesse in dieser Ausgabe: **Der Sport zwischen den Buchdeckeln** – Werke von Fußballern bis Gewichthebern – Seite 30 **Wie schreiben?** – Debüt-Autor Thomas Klupp tastet sich vor Seite 36 **Welches Buch?** – Das Geheimnis der ISBN-Nummer Seite 37 **Bestseller** – die höchsten Bücher Seite 44 **Ungebrochener Wille** – Der älteste ehemalige KZ-Häftling legt ein Buch vor Seite F14

F14 | BUCHMESSE

Frankfurter Rundschau | Donnerstag, 15. Oktober 2009 | 65. Jahrgang | Nr. 239 | S/R2

Er blieb standhaft

Gebannt verfolgen Schüler auf der Messe den Bericht von Leopold Engleitner über sein Leben

In seinem Gesicht arbeitet die Erinnerung. Manchmal scheint er in sich hineinzuhören. Leopold Engleitner, der da ein wenig gekrümmt in seinem Rollstuhl sitzt, ist 104 Jahre alt. Er ist der älteste lebende, ehemalige Häftling eines NS-Konzentrationslagers. Das sichert dem gebürtigen Österreicher Aufmerksamkeit – auch im Medienzirkus der Buchmesse mit ihren 7000 Ausstellern und hunderten von Terminen.

„Ungebrochener Wille“ heißt das Buch über sein Leben, aufgezeichnet von dem Journalisten

und Filmproduzenten Bernhard Rammerstorfer. Ein Zufall begründete 1994 die Freundschaft der beiden: „Ich habe ihn in Bad Ischl während einer Kur getroffen“, erzählt Rammerstorfer. Seither ist er sein Wegbegleiter.

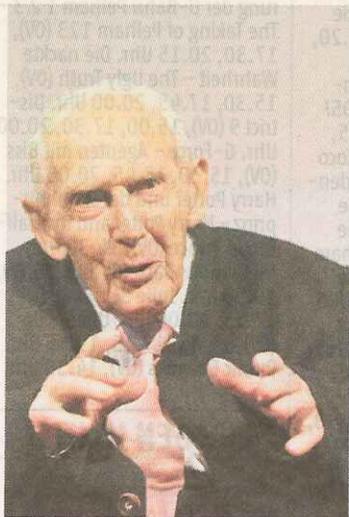
Bis dahin hatte niemand, wirklich niemand, die ungewöhnliche Geschichte von Leopold Engleitner hören wollen, vom Sohn eines Sägewerksarbeiters, der Jahrzehnte im Straßenbau schuftete. Vor 70 Jahren, im Oktober 1939, wurde er im Bahnhof Weimar „aus einem Waggon geladen, an-

gekettet mit anderen Männern“. Sie wankten entkräftet über die sogenannte „Blutstraße“ zum KZ Buchenwald – über dem Tor entzifferte der Hungernde den höhnischen Spruch: „Jedem das Seine“. Im Steinbruch „wurden wir furchtbar geschlagen – Häftlinge von 16 Jahren bekamen in wenigen Wochen graue Haare“. Durch Tritte verlor er einen Hoden, wurde für immer zeugungsunfähig.

Als ein Attentat auf Hitler versucht worden war, bekamen die Häftlinge tagelang nichts zu essen. Knapp entging er der Todes-

spritze. Und überlebte – nach Buchenwald noch die KZs Niederhagen und Ravensbrück. Es war seine Mitgliedschaft bei den Zeugen Jehovas, die ihn in die Mühle des Terrors gebracht hatte. Er verweigerte den Kriegsdienst und den Hitlergruß – und blieb standhaft.

Gebannt verfolgen Schüler an diesem Morgen auf der Buchmesse den Lebensweg Engleitners. Erst heute wird der Unbeugsame geehrt: Das Vorwort zu seiner Biografie hat der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer geschrieben. jg



Ein Leben von 104 Jahren: Leopold Engleitner.. ANDREAS ARNOLD